

Fabienne Bucher

## Spiel

„Ich sagte Ihnen doch bereits, dass es ein Unfall war! Ich habe meine Lotta nicht getötet! Warum hätte ich sie töten sollen? Gut, wir hatten ein paar Probleme miteinander, aber diese haben wir geklärt. Ich habe sie geliebt, ich hätte ihr nie Schmerzen zufügen können“, sagt John während der Befragung durch den Polizeibeamten im Gefängnis. „Ich weiss, aber alle Beweise sprechen gegen Sie! Verschenden Sie meine Zeit nicht und erzählen Sie mir die wahre Geschichte!“, sagt der Polizeibeamte wütend. „Wenn es sein muss! Lotta und ich waren ein Paar, seit ungefähr einem Jahr. Wir waren sehr glücklich miteinander, obwohl wir nicht immer monogam waren-“

„Das ist nicht relevant Herr Keller!“ „Ist ja gut. Unsere Beziehung war relativ offen, jedoch gab es ein paar Regeln.“ „Was für Regeln?“ „Nun ja, wie schon erwähnt, unsere Beziehung war offen, doch...“ „Was verstehen Sie unter ‚offen‘?“ „Wir beide hatten wechselnde Partner, obwohl wir verlobt waren. Wir hatten keine Probleme damit, solange beide die Regeln befolgten. Die erste und wichtigste Regel war, dass wir uns nicht verlieben durften und die andere war, dass der Partner immer den Vorrang hatte.“ „Interessant! Das hört sich für mich so an, als ob es ein Spiel war, oder interpretiere ich das falsch?“ „Könnte man so sagen...“ „In einem Spiel darf man die Regeln nicht brechen, sehe ich das richtig, John Keller?“ „Korrekt!“ „Aber Lotta hat sie gebrochen, nicht wahr?“ „Nun ja, so würde ich es nicht sagen.“ „Wie Sie meinen, aber sagt Ihnen der Name Oliver etwas? Wir sahen seine Handynummer mehrmals auf Lottas letzter Telefonrechnung.“ „Ach Oliver, diese kleine Ratte!“ „Sieh mal einer an, solche Töne kannte ich bisher nicht von Ihnen!“ „Ich möchte es mal so ausdrücken, Oliver und ich waren nicht gerade die engsten Freunde. Er arbeitete einst für mich, als Postbote. Doch anstatt

alle Briefe pflichtbewusst auszutragen, verbrachte er täglich eine ‚lange Pause‘ bei meiner Verlobten, Lotta. Dies störte mich zu Beginn nicht, bis Lotta eines Tages Regel Nummer zwei brach, indem sie mich wegen ihm versetzte! Daraufhin kündigte ich ihm fristlos.“ „Aha, da sehen wir es, Lotta hat also doch die Regeln gebrochen?“ „Ja, dieses eine Mal.“ „Wann war das?“ „Einen Monat vor ihrem Tod.“ „Wie ging es weiter?“ „Lotta und ich sprachen uns aus, wir klärten diese Angelegenheit.“ „Wollen Sie mir etwa einen Bären aufbinden? Sie werden doch nicht so getan haben, als ob nichts passiert wäre?“ „Also ich möchte Sie doch sehr bitten! Wenn zwei Menschen sich so lieben, wie Lotta und ich es getan haben, dann kann man einander verzeihen. Es wäre unsinnig gewesen, wegen einer solchen Lappalie unsere ganze Beziehung auf den Müll zu werfen.“ „Wie Sie meinen, Herr Keller. Aber dann können Sie mir sicherlich auch erklären, wo Sie am Freitag, den 22. Mai, den Abend verbrachten?“ „Im Ochsen.“ „Wie bitte?“ „Ich war den ganzen Abend lang im Ochsen, das ist eine Bar, um es genauer zu formulieren meine Stammbar bei uns im Quartier. Ich bin jeden Freitag dort. Meine Freunde aus der Region und ich treffen uns wöchentlich in dieser Bar, pünktlich zum Wochenende. Wir trinken Bier, rauchen Zigaretten und spielen Karten.“ „War Lotta manchmal auch dort?“ „Nein, nie. In dieser Quartier-Bar sind nur Männer willkommen. Vor allem mochte sie Bier und Rauch nicht.“ „Sie waren also an diesem Freitag nicht zu Hause, bei ihrer Verlobten, als sie ermordet wurde?“ „Das habe ich Ihnen doch gerade gesagt, ich war in meiner Stammbar!“ „Wann sind Sie nach Hause gekommen, Herr Keller?“ „Ich würde sagen um zwölf Uhr.“ „In der Autopsie, ihrer Frau, wurde der Zeitpunkt des Todes auf ungefähr elf Uhr geschätzt. Das heisst, sie war also noch nicht lange tot, als Sie nach Hause kamen?“ „Möglich!“ „Schildern Sie mir einmal, wie Sie Lotta aufgefunden haben?“ „Ich erinnere mich nur schwer daran, da ich im Ochsen zu viel getrunken hatte. Aber gut, ich stand vor unserer Haustür, wollte meine Schlüssel hervorholen, da bemerkte ich, dass die Tür bereits offen war. Misstrauisch betrat ich das Haus. Ich ging die Treppe hinauf, in Richtung Schlafzimmer. Dort erwartete ich Lotta, schlafend

im Bett. Doch als ich die Türe öffnete, sah ich meine Verlobte nackt, auf dem Boden in einem Sumpf voll Blut. Ich stand unter Schock, daher dauerte es einige Minuten, bis ich wieder klar denken konnte um den Krankenwagen und die Polizei anzurufen. Und dann sind Sie, mit ihren Arbeitskollegen gekommen.“ „Richtig, von dort an war ich mit dabei. Jedoch haben Sie ein wichtiges Detail weggelassen, Herr Keller! Auf dem nackten Körper ihrer Verlobten stand ‚Game over‘. Seltsam nicht?“ „Ein bisschen.“ „Wer hätte ein Motiv gehabt Lotta umzubringen? Und wer spielte Spiele mit Lotta? Treffen diese Beschreibungen nicht auf Sie zu?“ „Sie halten sich wohl für sehr klug, mein lieber Herr Polizeibeamter! Ich habe Ihnen bereits gesagt, dass ich meine Lotta nicht ermordet habe. Ich habe sie geliebt. Bloss weil wir ein paar Spiele in unserer Beziehung gespielt haben, heisst das nichts! Vor allem wäre ich nicht so krank und würde sie dann mit ihrem Blut beschriften!“

„Moment, woher wissen Sie, dass ‚Game over‘ aus Blut geschrieben wurde?“ „Ich habe Lotta ja nackt aufgefunden.“ „Stimmt! Ich persönlich würde Ihnen zutrauen, dass Sie so krank wären und einen solch kaltblütigen Mord an ihrer Frau ausüben würden!“ „Vielleicht würden Sie es mir zutrauen, aber handfeste Beweise haben Sie keine.“ „Noch nicht, mein Lieber, aber glauben Sie mir, ich werde für Gerechtigkeit sorgen!“ „Tun Sie, was Sie nicht lassen können. Ich wünsche Ihnen viel Spass dabei und gute Nerven.“ „Vielen Dank!“, sagt der Polizeibeamte und verlässt das Befragungszimmer. Herr Keller wird zurück in seine Zelle gebracht.

Eine Woche später kann Herr Keller seine privaten Sachen abholen und das Gefängnis verlassen. Er wird mangels an Beweisen aus der Untersuchungshaft entlassen. Auf dem Weg nach draussen trifft er auf den Polizeibeamten, welcher mit ihm das Verhör durchführte. Er sagt: „Auf Wiedersehen mein Lieber! Hatten Sie doch nicht so gute Nerven bei der Suche nach Beweisen?“ „Das geht Sie nichts an. Dieses eine Mal sind Sie noch mit einem blauen Auge davon gekommen. Jedoch schwöre ich Ihnen, dass ich Sie kriegen werde! Ich bleibe dran an ihrem Fall, ich werde Sie im Auge behalten. Leisten Sie sich nur einen winzigen

Fehler, dann werde ich Sie lebenslänglich hinter Gitter bringen. Daher wünsche ich Ihnen eine schöne Zeit. Ich freue mich schon jetzt auf unser Wiedersehen, bei welchem ich derjenige sein werde, der ‚Game over!‘ sagen wird!“

Herr Keller schlendert aus dem Gefängnis. Er blickt nicht zurück. Doch er redet vor sich hin: „Bis bald! Sie werden mich nie kriegen. Denn ich kenne jedes Spiel, auch Ihres und etwas können Sie mir glauben, schon bald wird auf ihrem nackten Körper mit Blut geschrieben stehen ‚Game over!‘...“

#### Laudatio

Der Text „Spiel“ von Fabienne Bucher hat uns Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Gründen überzeugt. Fabienne hat in ihrem Aufsatz das vorgegebene Thema gut miteinbezogen, indem sie uns durch ein Verhör von John Keller die Geschichte von John & Lotta näher brachte.

Die packenden Dialoge und die spannende Idee von einer Beziehung auf einer spielerischen Basis mit zwei Grundregeln haben uns dazu bewegt, diesen Beitrag als den Besten der Kategorie Mittelstufe zu erklären.

Auch wenn unsere Meinung von jener der Fachjury abweicht, ist es nur fair, dass unser Favorit auch mit einem Preis belohnt wird. Die Autorin hat uns alle mit ihrer Interpretation der Aufgabe überzeugt und ich gratuliere Fabienne im Namen aller Schüler ganz herzlich zu ihrem gelungenen Text.

Gina Studerus

